

Alban Berg

WOZZECK LIBRETTO

(in der Fassung von Karl Emil Franzos)

ERSTER AKT

ERSTE SZENE

Zimmer des Hauptmanns. Frühmorgens. Hauptmann auf einem Stuhl vor einem Spiegel. Wozzeck rasiert den Hauptmann.

HAUPTMANN

Langsam, Wozzeck, langsam! Eins nach dem Andern!

unwillig

Er macht mir ganz schwindlich.

bedeckt Stirn und Augen mit der Hand. Wozzeck unterbricht seine Arbeit. Hauptmann wieder beruhigt

Was soll ich denn mit den zehn Minuten anfangen, die Er heut' zu früh fertig wird?

energischer

Wozzeck, bedenk' Er, Er hat noch seine schönen dreissig Jahr' zu leben! Dreissig Jahre: macht dreihundert und sechzig Monate und erst wieviel Tage, Stunden, Minuten! Was will Er denn mit der ungeheuren Zeit all' anfangen?

wieder streng

Teil' Er sich ein, Wozzeck!

WOZZECK

Jawohl, Herr Hauptmann!

HAUPTMANN

geheimnisvoll

Es wird mir ganz angst um die Weit, wenn ich an die Ewigkeit denk'. »Ewig«, das ist ewig!

Das sieht Er ein. Nun ist es aber wieder nicht ewig, sondern ein Augenblick, ja, ein

Augenblick! - Wozzeck, es schaudert mich, wenn ich denke, dass sich die Welt in einem Tag herumdreht: drum kann ich auch kein Mühlrad mehr sehn, oder ich werde melancholisch!

WOZZECK

Jawohl, Herr Hauptmann!

HAUPTMANN

Wozzeck, Er sieht immer so verhetzt aus! Ein guter Mensch tut das nicht. Ein guter Mensch, der sein gutes Gewissen hat, tut alles langsam ... Red' Er doch was, Wozzeck. Was ist heut für ein Wetter?

WOZZECK

Sehr schlimm, Herr Hauptmann! Wind!

HAUPTMANN

Ich spür's schon, 's ist so was Geschwindes draussen; so ein Wind macht mir den Effekt, wie eine Maus.

pfiffig

Ich glaub', wir haben so was aus Süd-Nord?

WOZZECK

Jawohl, Herr Hauptmann!

HAUPTMANN

lacht lärmend

Süd-Nord!

lacht noch lärmender

Oh, Er ist dumm, ganz abscheulich dumm!

gerührt

Wozzeck, Er ist ein guter Mensch,

setzt sich in Positur

aber ... Er hat keine Moral!

mit viel Würde

Moral: das ist, wenn man moralisch ist! Versteht Er? Es ist ein gutes Wort.

mit Pathos

Er hat ein Kind ohne den Segen der Kirche ...

WOZZECK

Jawo ...

unterbricht sich

HAUPTMANN

... wie unser hochwürdiger Herr Garnisonsprediger sagt: »Ohne den Segen der Kirche« - das Wort ist nicht von mir.

WOZZECK

Herr Hauptmann, der liebe Gott wird den armen Wurm nicht d'rum ansehen, ob das Amen darüber gesagt ist, eh' er gemacht wurde. Der Herr sprach: »Lasset die Kleinen zu mir kommen!«

HAUPTMANN

wütend aufspringend

Was sagt Er da?! Was ist das für eine kuriose Antwort? Er macht mich ganz konfus! Wenn ich sage: »Er«, so mein' ich »Ihn«, »Ihn« ...

WOZZECK

Wir arme Leut! Sehn Sie, Herr Hauptmann, Geld, Geld! Wer kein Geld hat! Da setz' einmal einer Seinesgleichen auf die moralische Art in die Welt! Man hat auch sein Fleisch und Blut! Ja, wenn ich ein Herr wär', und hätt' einen Hut und eine Uhr und ein Augenglas und könnt' vornehm reden, ich wollte schon tugendhaft sein! Es muss was Schönes sein um die Tugend, Herr Hauptmann. Aber ich bin ein armer Kerl! Unsereins ist doch einmal unselig in dieser und der andern Welt! Ich glaub', wenn wir in den Himmel kämen, so müssten wir donnern helfen!

HAUPTMANN

etwas fassungslos

Schon gut, schon gut!

beschwichtigend

Ich weiss: Er ist ein guter Mensch,

übertrieben

ein guter Mensch.

etwas gefasster

Aber Er denkt zu viel, das zehrt. Er sieht immer so verhetzt aus.

besorgt

Der Diskurs hat mich angegriffen. Geh' Er jetzt, und renn' Er nicht so! Geh' Er langsam die Strasse hinunter, genau in der Mitte, und nochmals, geh' Er langsam, hübsch langsam!

Wozzeck ab

Verwandlung - Orchester-Nachspiel

ZWEITE SZENE

Freies Feld, die Stadt in der Ferne. Spätnachmittag. Wozzeck und Andres schneiden Stöcke im Gebüsch.

WOZZECK

Du, der Platz ist verflucht!

ANDRES

Ach was

singt vor sich hin

Das ist die schöne Jägerei,

Schiessen steht Jedem frei!

Da möchte ich Jäger sein,

Da möchte ich hin.

WOZZECK

Der Platz ist verflucht! Siehst Du den lichten Streif da über das Gras hin, wo die Schwämme so nachwachsen? Da rollt Abends ein Kopf. Hob ihn einmal Einer auf, meint', es wär' ein Igel. Drei Tage und drei Nächte drauf, und er lag auf den Hobelspänen.

ANDRES

Es wird finster, das macht Dir angst. Ei was!

hört mit der Arbeit auf, stellt sich in Positur und singt

Läuft dort ein Has vorbei,

Fragt mich, ob ich Jäger sei?

Jäger bin ich auch schon gewesen,

Schiessen kann ich aber nit!

WOZZECK

Still, Andres! Das waren die Freimaurer! Ich hab's! Die Freimaurer! Still! Still!

ANDRES

Sassen dort zwei Hasen,
Frassen ab das grüne Gras.

unterbricht den Gesang. Beide lauschen angestrengt. Dann selbst etwas beunruhigt; wie um Wozzeck und sich zu beruhigen

Sing lieber mit!

Frassen ab das grüne Gras
Bis auf den Rasen...

WOZZECK

stampft auf

Hohl! Alles hohl! Ein Schlund! Es schwankt!

er taumelt

Hörst Du, es wandert was mit uns da unten!

in höchster Angst

Fort, fort!

ANDRES

hält Wozzeck zurück

He, bist Du toll?

WOZZECK

bleibt stehn

's ist kurios still. Und schwül. Man möchte den Atem anhalten...

starrt in die Gegend

ANDRES

Was?

Die Sonne ist im Begriff unterzugehen. Der letzte scharfe Strahl taucht den Horizont in das grellste Sonnenlicht, dem die wie tiefste Dunkelheit wirkende Dämmerung folgt.

WOZZECK

Ein Feuer! Ein Feuer! Das fährt von der Erde in den Himmel und ein Getös' herunter wie Posaunen. Wie's heranklirrt!

ANDRES

mit geheuchelter Gleichgültigkeit

Die Sonn' ist unter, drinnen trommeln sie.

WOZZECK

Still, alles still, als wäre die Welt tot.

ANDRES

Nacht! Wir müssen heim!

Beide gehen langsam ab.

**Verwandlung - Orchester-Nachspiel
und beginnende Militärmusik hinter der Szene**

DRITTE SZENE

Mariens Stube. Abends. Die Militärmusik nähert sich. Marie mit ihrem Kinde am Arm beim Fenster.

MARIE

Tschin Bum, Tschin Bum, Bum, Bum, Bum! Hörst Bub? Da kommen sie!

Die Militärmusik, mit dem Tambourmajor an der Spitze, gelangt in die Strasse vor Mariens Fenster.

MARGRET

auf der Strasse, sieht zum Fenster herein und spricht mit Marie
Was ein Mann! Wie ein Baum!

MARIE

spricht zum Fenster hinaus
Er steht auf seinen Füßen wie ein Löw'.

Der Tambourmajor grüsst herein. Marie winkt freundlich hinaus.

MARGRET

Ei was freundliche Augen, Frau Nachbarin! So was is man an ihr nit gewohnt!

MARIE

singt vor sich hin
Soldaten, Soldaten
sind schöne Burschen!

MARGRET

Ihre Augen glänzen ja!

MARIE

Und wenn! Was geht Sie's an? Trag' Sie ihre Augen zum Juden und lass Sie sie putzen: vielleicht glänzen sie auch noch, dass man sie für zwei Knöpf' verkaufen könnt'.

MARGRET

Was Sie, Sie »Frau Jungfer«! Ich bin eine honette Person, aber Sie, das weiss Jeder, Sie guckt sieben Paar lederne Hosen durch!

MARIE

schreit sie an
Luder!
schlägt das Fenster zu. Die Militärmusik ist plötzlich, als Folge des zugeschlagenen Fensters, unhörbar geworden. Marie ist allein mit dem Kind.
Komm, mein Bub! Was die Leute wollen! Bist nur ein arm' Hurenkind und machst Deiner Mutter doch so viel Freud' mit Deinem unehrlichen Gesicht!
wiegt das Kind

Eia popeia...
Mädel, was fangst Du jetzt an?
Hast ein klein Kind und kein Mann!
Ei, was frag' ich darnach,
Sing' ich die ganze Nacht:
Eia popeia, mein süsser Bu',
Gibt mir kein Mensch nix dazu!

Hansel, spann' Deine sechs Schimmel an,
Gib sie zu fressen auf's neu,
Kein Haber fresse sie,
Kein Wasser saufe sie,
Lauter kühle Wein muss es sein!

Das Kind ist eingeschlafen.

Lauter kühle Wein muss es sein!

Marie in Gedanken versunken. Es klopft am Fenster. Marie fährt zusammen.

MARIE
Wer da?
aufspringend
Bist Du's, Franz?
das Fenster öffnend
Komm herein!

WOZZECK
Kann nit! Muss in die Kasern'!

MARIE
Hast Stecken geschnitten für den Major?

WOZZECK
Ja, Marie. Ach ...

MARIE
Was hast Du, Franz? Du siehst so verstört?

WOZZECK
Pst, still! Ich hab's heraus! Es war ein Gebild am Himmel, und Alles in Glut! Ich bin Vielem auf der Spur!

MARIE
Mann!

WOZZECK
Und jetzt Alles finster, finster... Marie, es war wieder was,
er überlegt
vielleicht...

geheimnisvoll

Steht nicht geschrieben: »Und sieh, es ging der Rauch auf vom Land, wie ein Rauch vom Ofen.«

MARIE

Franz!

WOZZECK

Es ist hinter mir hergegangen bis vor die Stadt.

in höchster Exaltation

Was soll das werden?!

MARIE

ganz ratlos, versucht ihn zu beruhigen

Franz! Franz!

hält ihm den Buben hin

Dein Bub!

WOZZECK

geistesabwesend

Mein Bub...

ohne ihn anzusehn

Mein Bub... jetzt muss ich fort.

hastig ab

MARIE

geht vom Fenster weg, allein mit dem Kind, betrachtet es schmerzlich

Der Mann! So vergeistert! Er hat sein Kind nicht angesehen! Er schnappt noch über mit den Gedanken! Was bist so still, Bub. Fürch'st Dich? Es wird so dunkel, man meint, man wird blind; sonst scheint doch die Lantern' herein!

ausbrechend

Ach! Wir arme Leut. Ich halt's nit aus. Es schauert mich!

stürzt zur Tür

Verwandlung - Orchester-Überleitung

VIERTE SZENE

Studierstube des Doktors. Sonniger Nachmittag. Wozzeck tritt ein. Der Doktor eilt hastig Wozzeck entgegen.

DOKTOR

Was erleb' ich, Wozzeck? Ein Mann ein Wort? Ei, ei, ei!

WOZZECK

Was denn, Herr Doktor?

DOKTOR

Ich hab's geseh'n, Wozzeck, Er hat wieder gehustet, auf der Strasse gehustet, gebellt wie ein Hund! Geh' ich Ihm dafür alle Tage drei Groschen? Wozzeck! Das ist schlecht! Die Welt ist

schlecht, sehr schlecht! Oh!

WOZZECK

Aber Herr Doktor, wenn einem die Natur kommt!

DOKTOR

auffahrend

Die Natur kommt! Die Natur kommt! Aberglaube, abscheulicher Aberglaube! Hab' ich nicht nachgewiesen, dass das Zwerchfell dem Willen unterworfen ist?

wieder auffahrend

Die Natur, Wozzeck! Der Mensch ist frei! In dem Menschen verklärt sich die Individualität zur Freiheit!

kopfschüttelnd, mehr zu sich

Husten müssen!

wieder zu Wozzeck

Hat Er schon seine Bohnen gegessen, Wozzeck? Nichts als Bohnen, nichts als Hülsenfrüchte! Merk' Er sich's! Die nächste Woche fangen wir dann mit Schöpsenfleisch an. Es gibt eine Revolution in der Wissenschaft:

an den Fingern aufzählend

Eiweiss, Fette, Kohlenhydrate; und zwar: Oxyaldehydanhydride...

plötzlich empört

Aber, Er hat wieder gehustet!

tritt auf Wozzeck zu; sich plötzlich beherrschend

Nein! Ich ärgere mich nicht, ärgern ist ungesund, ist unwissenschaftlich! Ich bin ganz ruhig, mein Puls hat seine gewöhnlichen Sechzig, behüt, wer wird sich über einen Menschen ärgern! Wenn es noch ein Molch wäre, der einem unpässlich wird.

wieder heftig

Aber, aber, Wozzeck, Er hätte doch nicht husten sollen!

WOZZECK

den Doktor beschwichtigend

Seh'n Sie, Herr Doktor, manchmal hat man so 'nen Charakter, so 'ne Struktur; aber mit der Natur ist's was ander's.

knackt mit den Fingern

Seh'n Sie, mit der Natur... das ist so... wie soll ich denn sagen... zum Beispiel: Wenn die Natur...

DOKTOR

Wozzeck, Er philosophiert wieder! Was? Wenn die Natur...

WOZZECK

wenn die Natur aus ist, wenn die Welt so finster wird, dass man mit den Händen an ihr herumtappen muss, dass man meint, sie verrinnt wie Spinnengewebe. Ach, wenn was is und doch nicht is! Ach, Ach, Marie! Wenn Alles dunkel is, und

macht mit ausgestreckten Armen ein paar grosse Schritte durchs Zimmer

nur noch ein roter Schein im Westen, wie von einer Esse: an was soll man sich da halten?

DOKTOR

Kerl, Er tastet mit seinen Füßen herum, wie mit Spinnenfüßen.

WOZZECK

bleibt nahe beim Doktor stehen, vertraulich

Herr Doktor. Wenn die Sonne im Mittag steht, und es ist, als ging' die Welt in Feuer auf, hat schon eine fürchterliche Stimme zu mir geredet.

DOKTOR

Wozzeck, Er hat eine Aberratio ...

WOZZECK

unterbricht den Doktor

Die Schwämme! Haben Sie schon die Ringe von den Schwämmen am Boden gesehen? Linienkreise... Figuren... Wer das lesen könnte!

DOKTOR

Wozzeck, Er kommt ins Narrenhaus. Er hat eine schöne fixe Idee, eine köstliche Aberratio mentalis partialis, zweite Spezies! Sehr schön ausgebildet! Wozzeck, Er kriegt noch mehr Zulage! Tut Er noch Alles wie sonst?: Rasiert seinen Hauptmann? Fängt fleissig Molche? Isst seine Bohnen?

WOZZECK

Immer ordentlich, Herr Doktor; denn das Menagegeld kriegt das Weib: Darum tu' ich's ja!

DOKTOR

Er ist ein intressanter Fall, halt' Er sich nur brav! Wozzeck, Er kriegt noch einen Groschen mehr Zulage. Was muss Er aber tun? Was muss Er tun? Was?

WOZZECK

ohne sich um den Doktor zu kümmern

Ach, Marie!

DOKTOR

Bohnen essen, dann Schöpsenfleisch essen, nicht husten, seinen Hauptmann rasieren, dazwischen die fixe Idee pflegen!

immer mehr in Ekstase geratend

Oh! meine Theorie! Oh mein Ruhm! Ich werde unsterblich! Unsterblich! Unsterblich!

in höchster Verzückung

Unsterblich!

plötzlich wieder ganz sachlich, an Wozzeck herantretend

Wozzeck, zeig' Er mir jetzt die Zunge!

Wozzeck gehorcht.

Verwandlung - Orchester-Einleitung

FÜNFTE SZENE

Strasse vor Mariens Tür. Abenddämmerung.

MARIE

steht bewundernd vor dem Tambourmajor

Geh einmal vor Dich hin .

Tambourmajor in Positur, macht einige Marschschritte

Über die Brust wie ein Stier und ein Bart wie ein Löwe. So ist Keiner! Ich bin stolz vor allen Weibern!

TAMBOURMAJOR

Wenn ich erst am Sonntag den grossen Federbusch hab', und die weissen Handschuh!
Donnerwetter! Der Prinz sagt immer: »Mensch! Er ist ein Kerl!«

MARIE

spöttisch

Ach was!

tritt vor ihn hin. Bewundernd

Mann!

TAMBOURMAJOR

Und Du bist auch ein Weibsbild! Sapperment! Wir wollen eine Zucht von Tambourmajors anlegen. Was?!

er umfasst sie

MARIE

Lass mich!

will sich losreissen. Sie ringen miteinander

TAMBOURMAJOR

WildesTier!

MARIE

reisst sich los

Rühr mich nicht an!

TAMBOURMAJOR

richtet sich in ganzer Grösse auf und tritt nahe an Marie heran; eindringlich

Sieht Dir der Teufel aus den Augen?!

er umfasst sie wieder, diesmal mit fast drohender Entschlossenheit

MARIE

Meinetwegen, es ist Alles eins!

sie stürzt in seine Arme und verschwindet mit ihm in der offenen Haustür

ZWEITER AKT

ERSTE SZENE

Mariens Stube. Vormittag, Sonnenschein. Marie, ihr Kind auf dem Schoss, hält ein Stückchen Spiegel in der Hand und besieht sich darin.

MARIE

Was die Steine glänzen? Was sind's für weiche? Was hat er gesagt?

überlegt; zu ihrem Buben, der sich bewegt hat

Schlaf, Bub! Drück die Augen zu ...

Das Kind versteckt die Augen hinter den Händen

Fest. Noch fester! Bleib so!
Das Kind bewegt sich wieder
Still, oder er holt Dich!

Mädel, mach's Lädél zu!
's kommt ein Zigeunerbu',
Führt Dich an seiner Hand
Fort ins Zigeunerland.

Das Kind hat, in höchster Angst, seinen Kopf in den Falten des Kleides seiner Mutter
verborgen, wo es ganz still hält. Marie besieht sich wieder im Spiegel

's ist gewiss Gold. Unsereins hat nur ein Eckchen in der Weit und ein Stückchen Spiegel.
ausbrechend

Und doch hab' ich einen so roten Mund, als die grossen Madamen mit ihren Spiegeln von
oben bis unten und ihren schönen Herrn, die ihnen die Hände küssen; aber ich bin nur ein
armes Weibsbild!

Das Kind richtet sich auf; Marie ärgerlich

Still! Bub! Die Augen zu!

blinkt mit dem Spiegel

Das Schlafengelchen; wie's an der Wand läuft.

Das Kind gehorcht nicht; Marie fast zornig

Mach die Augen zu! Oder es sieht Dir hinein, dass Du blind wirst ...

blinkt wieder mit dem Spiegel. - Wozzeck tritt herein, hinter Marie. Marie, die regungslos, wie
das eingeschüchterte Kind, die Wirkung ihres Spiels mit dem Spiegel abwartet, sieht Wozzeck
anfangs nicht. Plötzlich fährt sie auf, mit den Händen nach den Ohren.

WOZZECK
Was hast da?

MARIE
Nix!

WOZZECK
Unter Deinen Fingern glänzt's ja.

MARIE
Ein Ohrringlein... hab's gefunden...

WOZZECK
schaut das Ohrringlein prüfend an
Ich hab so was noch nicht gefunden,
etwas drohend
zwei auf einmal.

MARIE
Bin ich ein schlecht Mensch?

WOZZECK
beschwichtigend
's ist gut, Marie! 's ist gut

wendet sich zum Buben

Was der Bub immer schläft! Greif ihm unter's Ärmchen, der Stuhl drückt ihn. Die hellen Tropfen stehn ihm auf der Stirn ... Nichts als Arbeit unter der Sonne, sogar Schweiss im Schlaf. Wir arme Leut!

in ganz verändertem Ton

Da ist wieder Geld, Marie,

zählt es ihr in die Hand

die Löhnung und was vom Hauptmann und vom Doktor.

MARIE

Gott vergelts, Franz.

WOZZECK

Ich muss fort, Marie ... Adies!

ab

MARIE

allein

Ich bin doch ein schlecht Mensch. Ich könnt mich erstechen. Ach! was Welt! Geht doch Alles zum Teufel: Mann und Weib und Kind!

Verwandlung - Orchester-Nachspiel

ZWEITE SZENE

Strasse in der Stadt. Tag. Der Hauptmann und der Doktor begegnen sich.

HAUPTMANN

schon aus der Entfernung

Wohin so eilig, geehrtester Herr Sargnagel?

DOKTOR

sehr pressiert

Wohin so langsam, geehrtester Herr Exercizengel?

HAUPTMANN

Nehmen Sie sich Zeit

will den Doktor, der rasch weitergeht, einholen

DOKTOR

Pressiert!

HAUPTMANN

Laufen Sie nicht so! Uff!

schöpft tief und geräuschvoll Atem

Laufen Sie nicht! Ein guter Mensch geht nicht so schnell. Ein guter Mensch...

DOKTOR

Pressiert, pressiert!

HAUPTMANN

Ein guter... Sie hetzen sich ja hinter dem Tod d'rein!

DOKTOR

im Gehen etwas einhaltend, so dass ihn der Hauptmann einholt, ärgerlich
Ich kann meine Zeit nicht stehlen.

HAUPTMANN

Ein guter Mensch ...

DOKTOR

Pressiert, pressiert, pressiert!

HAUPTMANN

erwischt den Doktor einigemal am Rock
Aber rennen Sie nicht so, Herr Sargnagel! Sie schleifen ja Ihre Beine auf dem Pflaster ab.
hält den Doktor endlich fest; zwischen den einzelnen Worten tief keuchend
Erlauben Sie, dass ich ein Menschenleben
sich langsam beruhigend
rette
tiefer Atemzug

DOKTOR

langsam weitergehend, entschliesst sich, dem Hauptmann Gehör zu schenken
Frau, in vier Wochen tot!
bleibt wieder stehen, geheimnisvoll
Cancer uteri. Habe schon zwanzig solche Patienten gehabt
will weitergehen
In vier Wochen ...

HAUPTMANN

Doktor, erschrecken Sie mich nicht! Es sind schon Leute am Schreck gestorben, am puren hellen Schreck!

DOKTOR

In vier Wochen! Gibt ein interessantes Präparat.

HAUPTMANN

Oh, oh, oh!

DOKTOR

ganz stehenbleibend, kaltblütig den Hauptmann prüfend
Und Sie selbst! Hm! Aufgedunsen, fett, dicker Hals, apoplektische Konstitution! Ja, Herr Hauptmann,
geheimnisvoll
Sie können eine Apoplexia cerebri kriegen; Sie können sie aber vielleicht nur auf der einen Seite bekommen. Ja! Sie können nur auf der einen Seite gelähmt werden,
wieder sehr geheimnisvoll
oder im besten Fall nur unten!

HAUPTMANN

stöhnend

Um Gottes...

DOKTOR

überströmend, begeistert

Ja! Das sind so ungefähr Ihre Aussichten auf die nächsten vier Wochen! Übrigens kann ich Sie versichern, dass Sie einen von den interessanten Fällen abgeben werden, und wenn Gott will, dass ihre Zunge zum Teil gelähmt wird, so machen wir die unsterblichsten Experimente. *will mit rascher Wendung enteilen, Hauptmann langt schnell nach dem Doktor und hält ihn fest.*

HAUPTMANN

Halt, Doktor! Ich lasse Sie nicht! Sargnagel! Totenfreund! In vier Wochen?

schon ganz atemlos

Es sind schon Leute am puren Schreck ... Doktor!

hustet vor Aufregung und Anstrengung. Doktor klopft dem Hauptmann auf den Rücken, um ihm das Husten zu erleichtern, Hauptmann gerührt

Ich sehe schon die Leute mit den Sacktüchern vor den Augen.

immer gerührter

Aber sie werden sagen: »Er war ein guter Mensch, ein guter Mensch.«

Wozzeck geht rasch vorbei, salutiert. Der Doktor, der peinlich berührt ist und abzulenken sucht, sieht Wozzeck

DOKTOR

He, Wozzeck!

Wozzeck bleibt stehen

Was hetzt Er sich so an uns vorbei?

Wozzeck salutiert und will wieder gehen

Bleib Er doch, Wozzeck!

Wozzeck bleibt schliesslich stehen und kommt langsam zurück.

HAUPTMANN

wieder gefasst, zu Wozzeck

Er läuft ja wie ein offenes Rasiermesser durch die Weit, man schneidet sich an Ihm!

betrachtet Wozzeck näher, der stumm und ernst dasteht. Wendet sich daher - etwas beschämt - zum Doktor. Mit Anspielung auf dessen Vollbart

Er läuft, als hätt' er die Vollbärte aller Universitäten zu rasieren, und würde gehängt, so lang noch ein letztes Haar...

HAUPTMANN

Ja richtig,

pfeift

die langen Bärte ... was wollte ich doch sagen?

nachsinnend, hie und da in Gedanken pfeifend

die langen Bärte ...

DOKTOR

zitierend

»Ein langer Bart unter dem Kinn« ... hm! ... schon Plinius spricht davon.

Hauptmann kommt durch die Anspielung des Doktors darauf und schlägt sich auf die Stirn

Man muss ihn den Soldaten abgewöhnen...

HAUPTMANN

sehr bedeutsam

Ha! Ich hab's ... die langen Bärte! Was ist's, Wozzeck?

Doktor hört von hier an belustigt dem Hauptmann zu und summt hie und da sein Thema, indem er mit seinem Spazierstock, gleich einem Tambourstab, den Takt dazu markiert

Hat Er nicht ein Haar aus einem Bart in seiner Schüssel gefunden? Haha! Er versteht mich doch? Ein Haar von einem Menschen, vom Bart eines Sappeurs, oder eines Unteroffiziers, oder eines Tambourmajors.

DOKTOR

He, Wozzeck? Aber Er hat doch ein braves Weib?

WOZZECK

Was wollen Sie damit sagen, Herr Doktor, und Sie, Herr Hauptmann?!

HAUPTMANN

Was der Kerl für ein Gesicht macht! Nun! Wenn auch nicht grad in der Suppe, aber wenn Er sich eilt und um die Ecke läuft, so kann Er vielleicht noch auf einem Paar Lippen eins finden! Ein Haar nämlich! Übrigens, ein Paar Lippen! Oh, ich habe auch einmal die Liebe gefühlt! - Aber, Kerl, Er ist ja kreideweiss!

WOZZECK

Herr Hauptmann, ich bin ein armer Teufel! Hab' sonst nichts auf dieser Welt! Herr Hauptmann, wenn Sie Spass machen ...

HAUPTMANN

auffahrend

Spass? Ich? Dass Dich der ...

WOZZECK

Herr Hauptmann, die Erd' ist Manchem höllenheiss ...

HAUPTMANN

Spass, Kerl? will Er sich erschiessen?

WOZZECK

... die Hölle ist kalt dagegen.

DOKTOR

Den Puls, Wozzeck!

ergreift Wozzecks Puls

Klein ... hart ... arhythmisch.

HAUPTMANN

Er sticht mich ja mit seinen Augen!

WOZZECK

Herr Hauptmann ...

entreisst seine Hand dem Doktor

HAUPTMANN

Ich mein's gut mit Ihm, weil Er ein guter Mensch ist ...

WOZZECK

vor sich hin, aber mit Steigerung

Es ist viel möglich ...

DOKTOR

betrachtet Wozzeck prüfend

Gesichtsmuskeln starr, gespannt, Augen stier.

HAUPTMANN

gerührt

... Wozzeck, ein guter Mensch ...

WOZZECK

Der Mensch ... es ist viel möglich ... Gott im Himmel! Man könnte Lust bekommen, sich aufzuhängen! Dann wüsste man, woran man ist!

stürzt, ohne zu grüssen, davon

HAUPTMANN

blickt Wozzeck betreten nach

Wie der Kerl läuft und sein Schatten hinterdrein!

DOKTOR

Er ist ein Phänomen, dieser Wozzeck!

HAUPTMANN

Mir wird ganz schwindlich vor dem Menschen! Und wie verzweifelt! Das hab' ich nicht gern!

Ein guter Mensch ist dankbar gegen Gott; ein guter Mensch hat auch keine Courage!

mit Beziehung auf Wozzeck

Nur ein Hundsfott hat Courage!

schliesst sich dem Doktor an, der einen neuen Gefühlsausbruch befürchtet und sich bei diesem Wort des Hauptmanns, als besänne er sich der Eile zu Anfang der Szene, in Bewegung setzt. Hauptmann schon in Abgehen

Nur ein Hundsfott! ...

hinter der Szene

Hundsfott ...

Verwandlung - Überleitende Takte und Kammerorchester-Einleitung

DRITTE SZENE

Strasse vor Mariens Wohnungstür. Trüber Tag. Marie steht vor ihrer Tür. Wozzeck kommt auf

dem Gehsteig rasch auf sie zu.

MARIE

Guten Tag, Franz.

WOZZECK

sieht sie starr an und schüttelt den Kopf

Ich seh' nichts, ich seh' nichts. O, man müsst's seh'n, man müsst's greifen können mit den Fäusten!

MARIE

Was hast, Franz?

WOZZECK

Bist Du's noch, Marie?! Eine Sünde, so dick und breit. Das müsst' stinken, dass man die Engel zum Himmel hinausräuchern könnt'. Aber Du hast einen roten Mund, einen roten Mund ... keine Blase drauf?

MARIE

Du bist hirnwütig, Franz, ich fürcht' mich ...

WOZZECK

Du bist schön »wie die Sünde«. Aber kann die Todsünde so schön sein, Marie?

zeigt plötzlich auf eine Stelle vor der Tür, auffahrend

Da! Hat er da gestanden,

in Positur

so, so?

MARIE

Ich kann den Leuten die Gasse nicht verbieten.

WOZZECK

Teufel! Hat er da gestanden?

MARIE

Die Weil der Tag lang und die Weit alt ist, können viele Menschen an einem Platze stehn, einer nach dem andern.

WOZZECK

Ich hab ihn gesehn!

MARIE

Man kann viel sehn, wenn man zwei Augen hat und wenn man nicht blind ist und wenn die Sonne scheint.

WOZZECK

der sich immer weniger beherrschen kann, ausbrechend

Du bei ihm!

MARIE

Und wenn auch!

WOZZECK

geht auf sie los, schreien

Mensch!

MARIE

Rühr' mich nicht an!

Wozzeck lässt langsam die erhobene Hand sinken

Lieber ein Messer in den Leib, als eine Hand auf mich. Mein Vater hat's nicht gewagt, wie ich zehn Jahr alt war ...

ins Haus ab

WOZZECK

sieht ihr starr nach

»Lieber ein Messer« ...

scheu flüsternd

Der Mensch ist ein Abgrund, es schwindelt Einem, wenn man hinunterschaut

im Abgehen

mich schwindelt ...

Verwandlung - Überleitende Takte und Orchester-Vorspiel (Ländler)

VIERTE SZENE

Wirtshausgarten. Spät abends. Die Wirtshausmusik auf der Bühne beendet soeben den Ländler des Orchester-Vorspiels. Burschen, Soldaten und Mägde auf dem Tanzboden, teils tanzend, teil zusehend.

ERSTER HANDWERKSBURSCHE

Ich hab' ein Hemdlein an, das ist nicht mein,

ZWEITER HANDWERKSBURSCHE

Das ist nicht mein ...

ERSTER HANDWERKSBURSCHE

Und meine Seele stinkt nach Branntwein.

Die Burschen, Soldaten und Mägde verlassen gemächlich den Tanzboden und sammeln sich in Gruppen. Eine Gruppe um die zwei betrunkenen Handwerksburschen.

ERSTER HANDWERKSBURSCHE

Meine Seele, meine unsterbliche Seele, stinkt nach Branntwein! Sie stinkt, und ich weiss nicht, warum? Warum ist die Welt so traurig? Selbst das Geld geht in Verwesung über!

ZWEITER HANDWERKSBURSCHE

Vergiss mein nicht! Bruder! Freundschaft!

umarmt ihn

Warum ist die Welt so schön! Ich wollt', unsre Nasen wären zwei Bouteillen, und wir könnten sie uns einander in den Hals giessen. Die ganze Welt ist rosenrot! Branntwein, das ist mein

Leben!

ERSTER HANDWERKSBURSCHE

Meine Seele, meine unsterbliche Seele stinket. Oh! Das ist traurig, traurig, traurig, trau-
schläft ein

Burschen, Soldaten und Mägde begeben sich wieder auf den Tanzboden und beginnen zu tanzen. Unter ihnen Marie und der Tambourmajor. Wozzeck tritt hastig auf, sieht Marie, die mit dem Tambourmajor vorbeitanzt.

WOZZECK

Er! Sie! Teufel!

MARIE

im Vorbeitanzen

Immerzu, immerzu!

WOZZECK

Immer zu, immer zu!«

sinkt auf eine Bank in der Nähe des Tanzbodens. Vor sich hin

Dreht Euch! Wälzt Euch! Warum löscht Gott die Sonne nicht aus? ... Alles wälzt sich in
Unzucht übereinander: Mann und Weib, Mensch und Vieh!

sieht wieder auf den Tanzboden hin

Weib! Weib! Das Weib ist heiss! ist heiss! heiss!

fährt heftig auf

Wie er an ihr herumgreift! An ihrem Leib! Und sie lacht dazu!

MARIE, TAMBOURMAJOR

Immer zu! Immer zu!

WOZZECK

gerät in immer grössere Aufregung

Verdammt!

kann schliesslich nicht mehr an sich halten und will auf den Tanzboden stürzen

Ich ...

unterlässt es aber, da der Tanz beendet ist. Er setzt sich wieder.

BURSCHE, SOLDATEN

Ein Jäger aus der Pfalz

Ritt einst durch einen grünen Wald!

Halli, Hallo, Halli, Hallo!

Ja lustig ist die Jägerei,

Allhie auf grüner

Haid! Halli, Hallo! Halli, Hallo!

ANDRES

die Gitarre ergreifend, spielt sich als Dirigent des Chores auf und gibt ein Ritardando, so dass er in den verklingenden Akkord des Chores einsetzen kann, leiernd

O Tochter, liebe Tochter,

Was hast Du gedenkt,

Dass Du Dich an die Kutscher
Und die Fuhrknecht hast gehängt?
Hallo!

BURSCHEN,SOLDATEN
Ja lustig ist die Jägerei,
Allhie auf grüner Haid!
Halli, Hallo! Halli, Hallo!

ANDRES
Hallo!
gibt die Gitarre dem Spieler von der Wirtshausmusik zurück und wendet sich zum Wozzeck

WOZZECK
Wieviel Uhr?

ANDRES
Elf Uhr!

WOZZECK
So? Ich meint', es müsst später sein! Die Zeit wird Einem lang bei der Kurzweil ...

ANDRES
Was sitztest Du da vor der Tür?

WOZZECK
Ich sitz' gut da. Es sind manche Leut' nah an der Tür und wissen's nicht, bis man sie zur Tür hinaus trägt, die Füßs' voran!

ANDRES
Du sitztest hart.

WOZZECK
Gut sitz' ich, und im kühlen Grab, da lieg' ich dann noch besser ...

ANDRES
Bist besoffen?

WOZZECK
Nein, leider, bring's nit z'sam,

Andres, gelangweilt und mit den Gedanken schon mehr beim Tanz, wendet sich pfeifend von Wozzeck ab. Der erste Handwerksbursche, der inzwischen aufgewacht ist, steigt auf einen Tisch und beginnt, von der Wirtshausmusik auf der Bühne melodramatisch begleitet, zu predigen.

ERSTER HANDWERKSBURSCHE
Jedoch, wenn ein Wanderer, der gelehnt steht an dem Strom der Zeit, oder aber sich die göttliche Weisheit vergegenwärtigt und fraget: Warum ist der Mensch?
mit Pathos

Aber wahrlich, geliebte Zuhörer, ich sage Euch:

verzückt

Es ist gut so! Denn von was hätten der Landmann, der Fassbinder, der Schneider, der Arzt leben sollen, wenn Gott den Menschen nicht geschaffen hätte? Von was hätte der Schneider leben sollen, wenn Er nicht dem Menschen die Empfindung der Schamhaftigkeit eingepflanzt hätte? Von was der Soldat und der Wirt, wenn Er ihn nicht mit dem Bedürfnis des Totschiessens und der Feuchtigkeit ausgerüstet hätte? Darum, Geliebteste, zweifelt nicht; denn es ist Alles lieblich und fein ... Aber alles Irdische ist eitel; selbst das Geld geht in Verwesung über ... Und meine Seele stinkt nach Branntewein.

Allgemeines Gejohle! Der Redner wird umringt und von einem Teil der Burschen abgeführt. Die Übrigen begeben sich singend teils zum Tanzboden, teils zu den Tischen im Hintergrund.

BURSCHEM, SOLDATEN

Ja lustig ist die Jägerei,

ANDRES

O Tochter, liebe Tochter!

Der Narr taucht plötzlich auf und nähert sich Wozzeck, der, teilnahmslos an den Vorgängen, auf der Bank vorn gesessen hat. Der Narr drängt sich an Wozzeck heran. Die Instrumentalisten der Wirtshausmusik beginnen ihre Instrumente zu stimmen.

DER NARR

Lustig, lustig ...

Wozzeck beachtet den Narren anfangs nicht.

DER NARR

... aber es riecht ...

WOZZECK

Narr, was willst Du?

DAR NARR

Ich riech, ich riech Blut!

WOZZECK

Blut? ... Blut, Blut!

Die Burschen, Mägde und Soldaten, unter ihnen Marie und der Tambourmajor, beginnen wieder zu tanzen.

WOZZECK

Mir wird rot vor den Augen. Mir ist, als wälzten sie sich alle übereinander ...

Verwandlung - Orchester-Nachspiel

FÜNFTE SZENE

Wachstube in der Kaserne. Nachts. Wortloser Chor der schlafenden Soldaten, anfangs bei

geschlossenem Vorhang. Andres liegt mit Wozzeck auf einer Pritsche und schläft.

WOZZECK

stöhnt im Schlaf

Oh! oh!

auffahrend

Andres! Ich kann nicht schlafen.

Bei den Worten Wozzecks werden die schlafenden Soldaten unruhig, ohne aber aufzuwachen.

WOZZECK

Wenn ich die Augen zumach', dann seh' ich sie doch immer, und ich hör' die Geigen immerzu, immerzu. Und dann spricht's aus der Wand heraus ... Hörst Du nix, Andres? Wie das geigt und springt?

ANDRES

Lass sie tanzen!

WOZZECK

Und dazwischen blitzt es immer vor den Augen wie ein Messer, wie ein breites Messer!

ANDRES

Schlaf, Narr!

WOZZECK

Mein Herr und Gott,

betet

»und führe uns nicht in Versuchung, Amen!«

Wortloser Gesang der schlafenden Soldaten

TAMBOURMAJOR

poltert, stark angeheitert, herein

Ich bin ein Mann! Ich hab' ein Weibsbild, ich sag' Ihm, ein Weibsbild! Zur Zucht von Tambourmajors! Ein Busen und Schenkel! und alles fest. Die Augen wie glühende Kohlen. Kurzum ein Weibsbild, ich sag' Ihm ...

ANDRES

He! Wer ist es denn?

TAMBOURMAJOR

Frag' Er den Wozzeck da!

zieht eine Schnapsflasche aus der Tasche, trinkt daraus und hält sie dem Wozzeck hin

Da, Kerl, sauf'! Ich wollt', die Welt wär Schnaps, Schnaps, der Mann muss saufen!

trinkt wieder

Sauf', Kerl, sauf'!

Wozzeck blickt weg und pfeift.

TAMBOURMAJOR

schreiend

Kerl, soll ich Dir die Zung' aus dem Hals zieh'n und sie Dir um den Leib wickeln?
Sie ringen miteinander. Wozzeck unterliegt. Der Tambourmajor würgt den am Boden liegenden Wozzeck
Soll ich Dir noch so viel Atem lassen, als ein Altweiberfurz?
über Wozzeck gebeugt
Soll ich ...
Wozzeck sinkt erschöpft um. Der Tambourmajor lässt von Wozzeck ab, richtet sich auf und zieht die Schnapsflasche aus der Tasche
Jetzt soll der Kerl pfeifen!
trinkt wieder
Dunkelblau soll er sich pfeifen!
pfeift dieselbe Melodie wie früher Wozzeck, triumphierend
Was bin ich für ein Mann!
wendet sich zum Fortgehen und poltert zur Tür hinaus. Wozzeck hat sich indessen langsam erhoben und auf seine Pritsche gesetzt.

EIN SOLDAT
auf Wozzeck deutend
Der hat sein Fett!
legt sich um und schläft ein

ANDRES
Er blut' . . .
legt sich um und schläft ein

WOZZECK
Einer nach dem Andern!
Wozzeck bleibt sitzen und starrt vor sich hin. Die anderen Soldaten, die sich während des Ringkampfes etwas aufgerichtet hatten, haben sich nach dem Abgang des Tambourmajors niedergelegt und schlafen nunmehr alle wieder.

DRITTER AKT

ERSTE SZENE
Mariens Stube. Es ist Nacht. Kerzenlicht. Marie sitzt am Tisch, blättert in der Bibel; das Kind in der Nähe. Sie liest in der Bibel

MARIE
Und ist kein Betrug in seinem Munde erfunden worden« ... Herr-Gott! Herr-Gott! Sieh' mich nicht an!
blättert weiter
»Aber die Pharisäer brachten ein Weib zu ihm, so im Ehebruch lebte. Jesus aber sprach: "So verdamme ich dich auch nicht, geh' hin, und sündige hinfort nicht mehr." « Herr-Gott!
schlägt die Hände vors Gesicht. Das Kind drängt sich an Marie.
Der Bub' gibt mir einen Stich in's Herz. Fort!
stößt das Kind von sich
Das brüst' sich in der Sonne!
plötzlich milder
Nein, komm, komm her!

zieht das Kind an sich

Komm zu mir! »Es war einmal ein armes Kind und hatt' keinen Vater und keine Mutter ... war Alles tot und war Niemand auf der Welt, und es hat gehungert und geweint Tag und Nacht. Und weil es Niemand mehr hatt' auf der Welt ... « Der Franz ist nit kommen, gestern nit, heut' nit ...

blättert hastig in der Bibel

Wie steht es geschrieben von der Magdalena? . . . »Und kniete hin zu seinen Füßen und weinte und küsste seine Füße und netzte sie mit Tränen und salbte sie mit Salben.«

schlägt sich auf die Brust

Heiland! Ich möchte Dir die Füße salben! Heiland! Du hast Dich ihrer erbarmt, erbarme Dich auch meiner!

Verwandlung - Orchester-Nachspiel

ZWEITE SZENE

Waldweg am Teich. Es dunkelt. Marie kommt mit Wozzeck von rechts.

MARIE

Dort links geht's in die Stadt. 's ist noch weit. Komm schneller!

WOZZECK

Du sollst dableiben, Marie. Komm, setz' Dich.

MARIE

Aber ich muss fort.

WOZZECK

Komm.

sie setzen sich

Bist weit gegangen, Marie. Sollst Dir die Füße nicht mehr wund laufen. 's ist still hier! Und so dunkel. - Weisst noch, Marie, wie lang' es jetzt ist, dass wir uns kennen?

MARIE

Zu Pfingsten drei Jahre.

WOZZECK

Und was meinst, wie lang' es noch dauern wird?

MARIE

springt auf

Ich muss fort.

WOZZECK

Fürchst Dich, Marie? Und bist doch fromm?

lacht

Und gut! Und treu!

zieht sich wieder auf den Sitz; neigt sich, wieder ernst, zu Marie

Was Du für süsse Lippen hast, Marie!

küsst sie

Den Himmel gäb' ich drum und die Seligkeit, wenn ich Dich noch oft so küssen dürft! Aber

ich darf nicht! Was zitterst?

MARIE

Der Nachttau fällt.

WOZZECK

flüstert vor sich hin

Wer kalt ist, den friert nicht mehr! Dich wird beim Morgentau nicht frieren.

MARIE

Was sagst Du da?

WOZZECK

Nix.

Langes Schweigen. Der Mond geht auf.

MARIE

Wie der Mond rot aufgeht!

WOZZECK

Wie ein blutig Eisen!

zieht ein Messer

MARIE

Was zitterst?

springt auf

Was willst?

WOZZECK

Ich nicht, Marie! Und kein Anderer auch nicht!

packt sie an und stösst ihr das Messer in den Hals

MARIE

Hilfe!

sinkt nieder. Wozzeck beugt sich über sie. Marie stirbt.

WOZZECK

Tot!

richtet sich scheu auf und stürzt geräuschlos davon

Verwandlung - Orchester-Überleitung (H)

DRITTE SZENE

Eine Schenke. Nacht. Schwaches Licht. Dirnen, unter ihnen Margret, und Burschen tanzen eine wilde Schnellpolka. Wozzeck sitzt an einem der Tische.

WOZZECK

Tanzt Alle; tanzt nur zu, springt, schwitzt und stinkt, es holt Euch doch noch einmal der Teufel!

stürzt ein Glas Wein hinunter; den Klavierspieler überschreiend

Es ritten drei Reiter wohl an den Rhein,
Bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein.
Mein Wein ist gut, mein Bier ist klar,
Mein Töchterlein liegt auf der . . .

Verdammt!

springt auf

Komm, Margret!

tanz mit Margret ein paar Sprünge. Bleibt plötzlich stehen

Komm, setz Dich her, Margret!

führt sie an seinen Tisch und zieht sie auf seinen Schoß nieder

Margret, Du bist so heiss

drückt sie an sich; lässt sie los

Wart nur, wirst auch kalt werden! Kannst nicht singen?

MARGRET

vom Klavierspieler auf der Bühne begleitet, singt

In's Schwabenland, da mag ich nit,

Und lange Kleider trag ich nit,

Denn lange Kleider, spitze Schuh,

Die kommen keiner Dienstmagd zu.

WOZZECK

auffahrend

Nein! keine Schuh, man kann auch blossfüssig in die Höll' geh'n! Ich möcht heut raufen,
raufen ...

MARGRET

Aber was hast Du an der Hand?

WOZZECK

Ich? Ich?

MARGRET

Rot! Blut!

WOZZECK

Blut? Blut?

Es stellen sich Leute um sie.

MARGRET

Freilich ... Blut!

WOZZECK

Ich glaub', ich hab' mich geschnitten, da an der rechten Hand ...

MARGRET

Wie kommt's denn zum Ellenbogen?

WOZZECK

Ich hab's daran abgewischt.

BURSCHEN

Mit der rechten Hand am rechten Arm?

WOZZECK

Was wollt Ihr? Was geht's Euch an?

MARGRET

Puh! Puh! Da stinkt's nach Menschenblut!

WOZZECK

Bin ich ein Mörder?

BURSCHEN

Blut, Blut, Blut, Blut!

DIRNEN

Freilich, da stinkt's nach Menschenblut!

WOZZECK

Platz! oder es geht wer zum Teufel!
stürzt hinaus

Verwandlung - Orchester-Nachspiel

VIERTE SZENE

Waldweg am Teich. Mondnacht wie vorher. Wozzeck kommt schnell herangewankt. Bleibt suchend stehen.

WOZZECK

Das Messer? Wo ist das Messer? Ich hab's dagelassen ... Näher, noch näher. Mir graut's! Da regt sich was. Still! Alles still und tot ... Mörder! Mörder! Ha! Da ruft's. Nein, ich selbst.
wankt suchend ein paar Schritte weiter und stösst auf die Leiche

Marie! Marie! Was hast Du für eine rote Schnur um den Hals? Hast Dir das rote Halsband verdient, wie die Ohrringlein, mit Deiner Sünde! Was hängen Dir die schwarzen Haare so wild? Mörder! Mörder! Sie werden nach mir suchen ... Das Messer verrät mich!

sucht fieberhaft

Da, da ist's

am Teich

So! Da hinunter

wirft das Messer hinein

Es taucht ins dunkle Wasser wie ein Stein.

Der Mond bricht blutrot hinter den Wolken hervor. Wozzeck blickt auf

Aber der Mond verrät mich ... der Mond ist blutig. Will denn die ganze Welt es ausplaudern?!

- Das Messer, es liegt zu weit vorn, sie finden's beim Baden oder wenn sie nach Muscheln tauchen.

geht in den Teich hinein

Ich find's nicht ... Aber ich muss mich waschen. Ich bin blutig. Da ein Fleck. . . und noch

einer. Weh! Weh! ich wasche mich mit Blut! Das Wasser ist Blut ... Blut ...
Er ertrinkt.

Der Doktor tritt auf, der Hauptmann folgt ihm.

HAUPTMANN
Halt!

DOKTOR
bleibt stehen
Hören Sie? Dort!

HAUPTMANN
Jesus! Das war ein Ton.
bleibt ebenfalls stehen

DOKTOR
auf den Teich zeigend
Ja, dort!.

HAUPTMANN
Es ist das Wasser im Teich. Das Wasser ruft. Es ist schon lange Niemand ertrunken. Kommen Sie, Doktor! Es ist nicht gut zu hören.
will den Doktor mit sich ziehen

DOKTOR
bleibt aber stehen und lauscht
Das stöhnt als stürbe ein Mensch. Da ertrinkt jemand!

HAUPTMANN
Unheimlich! Der Mond rot und die Nebel grau. Hören Sie? jetzt wieder das Ächzen.

DOKTOR
Stiller.... jetzt ganz still.

HAUPTMANN
Kommen Sie! Kommen Sie schnell.
zieht den Doktor mit sich

Verwandlung - Orchester-Epilog: Invention über eine Tonart

FÜNFTE SZENE
Strasse vor Mariens Tür. Heller Morgen. Sonnenschein. Kinder spielen und lärmern. Mariens Knabe auf einem Steckenpferd reitend.

DIE SPIELENDEN KINDER
Ringel, Ringel, Rosenkranz, Ringelreih'n!
Ringel, Ringel, Rosenkranz, Rin ...

unterbrechen Gesang und Spiel, andere Kinder stürmen herein

EINS VON IHNEN

Du Käthe! . . . Die Marie ...

ZWEITES KIND

Was is?

ERSTES KIND

Weisst' es nit? Sie sind schon Alle 'naus.

DRITTES KIND

zu Mariens Knaben

Du! Dein Mutter ist tot!

MARIENS KNABE

immer reitend

Hopp, hopp! Hopp, hopp! Hopp, hopp!

ZWEITES KIND

Wo is sie denn?

ERSTES KIND

Drauss' liegt sie, am Weg, neben dem Teich.

DRITTES

Kommt, anschaun!

Alle Kinder laufen davon.

MARIENS KNABE

reitet

Hopp, hopp! Hopp, hopp! Hopp, hopp!

zögert einen Augenblick und reitet dann den anderen Kindern nach.